

Jesus wird verhaftet

43 Noch während Jesus das sagte, kam Judas, einer der Zwölf, mit einem Trupp von Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren. Sie waren von den führenden Priestern, den Gesetzeslehrern und den Ratsältesten geschickt worden. 44 Der Verräter hatte mit ihnen ein Erkennungszeichen ausgemacht: »Wem ich einen Begrüßungskuss gebe, der ist es. Den nehmt fest und führt ihn unter Bewachung ab!« 45 Judas ging sogleich auf Jesus zu, begrüßte ihn mit »Rabbi!« und küsste ihn so, dass alle es sehen konnten. 46 Da packten sie Jesus und nahmen ihn fest. 47 Aber einer von denen, die dabeistanden, zog sein Schwert, hieb auf den Bevollmächtigten des Obersten Priesters ein und schlug ihm ein Ohr ab. 48 Jesus sagte zu den Männern: »Warum rückt ihr hier mit Schwertern und Knüppeln an, um mich gefangen zu nehmen? Bin ich denn ein Verbrecher? 49 Täglich war ich bei euch im Tempel und lehrte die Menschen, da habt ihr mich nicht festgenommen. Aber was in den Heiligen Schriften angekündigt wurde, muss in Erfüllung gehen.« 50 Da verließen ihn alle seine Jünger und flohen. 51 Ein junger Mann folgte Jesus; er war nur mit einem leichten Überwurf bekleidet. Ihn wollten sie auch festnehmen; 52 aber er riss sich los, ließ sein Kleidungsstück zurück und rannte nackt davon.

„Verraten und verkauft...“ Diese zum Sprichwort gewordene Wortkombination trifft auf Jesus hier voll und ganz zu. Für einen *Verräterlohn* und mit dem *Judaskuss* (noch zwei zur Redensart gewordenen Begriffe) wird Jesus von einem Freund preisgegeben. Im Lauf der Jahrhunderte wurde viel spekuliert warum Judas das getan und warum er es so getan hat. Auch ich habe mich das beim Lesen gefragt. Eine befriedigendere Antwort, als die, die Jesus selber gibt, wird es wohl nicht geben: „*was in den Heiligen Schriften angekündigt wurde, muss in Erfüllung gehen*“.

Was an Judas, seinen Begleitern und Hintermännern, aber später auch an den Reaktionen der anderen Jünger deutlich wird, spiegelt die dunklen Seiten und die Abgründigkeit unseres Menschseins wider, um derentwillen Jesus in diese Welt gekommen ist und den Weg zu Ende geht, der ihn nach dem Willen Gottes bis hierher und nun weiter bis nach Golgata führt. Markus und auch die anderen Evangelisten führen uns diesen Weg nicht vor Augen, damit wir urteilen – über Judas oder auch die anderen Jünger – sondern damit wir etwas erkennen.

Wir sollen **uns** erkennen als Menschen, die diese dunklen Seiten ebenfalls in sich tragen und ich selber muss nicht lange suchen um bei mir selbst die Spuren von Treulosigkeit, Feigheit, Hinterlist usw. zu erkennen... Wir sollen aber auch erkennen, dass Jesus genau dafür im Garten Getsemani die Hände ausgestreckt und sich hat gefangen nehmen lassen. Er hat es aus freien Stücken getan! Er hat gewusst, dass es so sein musste – um unseretwillen! Sein Weg in die Gefangenschaft führt uns in die Freiheit. Durch Jesus sind wir befreit um das Gute zu tun, treu, ehrlich und mutig zu sein. Und wenn uns das nicht immer gelingt, brauchen wir nicht zu verzweifeln, so wie Judas es getan hat. Jesu Liebe ist größer als unser Versagen! Das haben Petrus und auch die anderen Jünger erfahren dürfen. Das gilt auch uns.

- ***In welchen Situationen fällt es mir schwer anderen gegenüber offen und ehrlich zu sein?***
- ***Kann ich glauben, dass Jesus mich liebt - auch mit meinen dunklen Seiten und trotz der Abgründe in mir? Was löst das in mir aus?***

Die beste Einsicht

„Was Jesus für mich ist? Einer, der für mich ist!

Was ich von Jesus halte? Dass er mich hält!“

(Lothar Zenetti)

aus: Das große Axel Kühner Textarchiv

Gebetsimpuls:

Herr, ich komme zu Dir, und ich steh' vor Dir, so wie ich bin.

Alles was mich bewegt lege ich vor Dich hin.

Herr, ich komme zu Dir, und ich schütte mein Herz bei Dir aus.

Was mich hindert ganz bei Dir zu sein räume aus!

Meine Sorgen sind Dir nicht verborgen, Du wirst sorgen für mich.

Voll Vertrauen will ich auf Dich schauen. Herr, ich baue auf Dich!

Gib mir ein neues ungeteiltes Herz. Lege ein neues Lied in meinen Mund.

Fülle mich neu mit Deinem Geist. Denn Du bewirkst ein Lob in mir.

(Albert Frey)